

Nur das nicht!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475365>

Nutzungsbedingungen

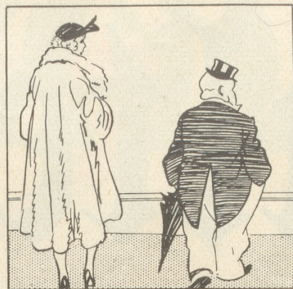
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



J. MILLAR WATT

No öppis vo dr Mondfinschternis

Bei der letzten Mondfinsternis war natürlich unser ganzes Haus auf der Zinne und bestaunte mit der nötigen Andacht das kleine Naturwunder. Plötzlich unterbricht ein Fraueli das Schweigen, wendet sich zu mir und philosophiert: «Es isch ja scho alles gschpässig, wie's gaht uf dere Wält, aber es nimmt mi glych wunder, wie's jetzt das gmacht hettet, wämer leere Moo gha hettid.» Hagy

Ein Gast erzählte unter anderem etwas über die Mondfinsternis. Er meinte, diese sei am Montag so gut ausgefallen, daß beschlossen wurde, sie nächsten Montag zu wiederholen. Weki

Sie strickend, ich lesend, sitzen meine Frau und ich im Wohnzimmer. Unser Setzlig ist längst im Bett. Glauben wir wenigstens. Plötzlich reißt er die Türe auf und schreit: «Pappi, Mammi, chömed gschwind cho luege, uf em Mond händs Verdunklig!» Ra

«Hesch du geschter die Mondfinsternis gseh?»

«Nei, warum?, hets viel Lüt gha?» Wefa

Stilblüten

In einer Auskunft über einen in Oesterreich lebenden Kaufmann (Auskunft nach Anschluß eingeholt) steht wörtlich:

«Er ist von Beruf Baumeister und Arier.»

Ich wußte nicht, daß «Arier» ein Beruf ist. Als ich jedoch am Fuße der Auskunft weiter las:

«Er bezahlt ohne Anstand» ging mir ein Lichtlein auf! GeGe

Familiëntisch

Ich war beim Vetter Hans zum Essen eingeladen. Neben mir saßen seine beiden Kinder und vis-à-vis der Vetter. Es war ein richtiger Familiëntisch, wie er im Buche steht. Mit viel Korrekturen durch die Eltern an den Kindern und mit viel Gebrüll, wenn der Messerrücken von Vetter Hans wieder einmal über ein «Chnödli» heruntersauste. Daß da Behaglichkeit nicht aufkommen konnte, ist ja klar. Aber was mich noch ganz zum Abschied bewegte, war folgendes:

Ich griff etwas zaghaft nach der Saucenschüssel in der Mitte des Tisches. Das wachsame Auge von Vetter Hans mußte schon im Unterbewußtsein, irgendwie Finger entdeckt haben, die nach etwas griffen. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel, sauste diesmal sein Messerrücken auf meine «Pfoten» hinunter, sodaß ich in meinem Schreck, die Sauce über meine Hosen goß! Sie werden nun begreifen, daß ich kein Freund mehr von Verwandtschaftsbesuchen bin! Vino

Nur das nicht!

Der italienische Ministerrat hat eine einmalige Vermögensabgabe beschlossen. Warum wir in der Schweiz nicht zu einem solchen einmaligen Aderlaß kommen, hat nun folgende Gründe:

1. Würde mit einem solchen Schritt das Bestehen der Kommissionen für Sparmaßnahmen, für Sanierung der Bundesbahn, für Notverordnungen etc. gefährdet und es müßten auch die Sessionen der eidg. Räte verkürzt werden.

2. Bestünde Gefahr, daß große Vermögen, speziell israelitische, nach dem III. Reich abwandern würden.

3. Könnte es unserm Finanzminister zu wohl werden.

Nur das nicht!

Fu

Aus Schillers Tell

Platz bei Altdorf.

Tell tritt auf, mit seinem Knaben. Walter fragt allerlei seinen Vater, unter anderem auch:

«Gibt's Länder, Vater, wo nicht Berge sind?»

Heute würde der Knabe den Vater fragen:

«Gibt's Straßen, Vater, die nicht aufgerissen sind?» Haku

Zürcher Amtsschimmel

Sie schulden uns, laut Steuerregister 1936:

an Staats- und Gemeindesteuern	Fr. 0.05
Kosten	" 1.80
Verzugszins à 5 % (für 1 Jahr)	" 1.75
	Fr. 3.60

Sollten Sie nicht binnen 20 Tagen ... wären wir genötigt etc.

E Nachstür für die feuf Rappe wär sicher billiger cho! Der Zinker.

«Kolonien»

Was steckst in fremdes Land auf Erden — Unstern Europa, bist du doch unfähig, selbst dir Herr zu werden — du deine Nase immer noch?

Hörst du von Osten es gewittern? Ist das vielleicht das Weltgericht? Fühlst du nicht deinen Thron erzittern? Weh dir, wenn er zusammenbricht!

Laß ab von deinen Kolonien! Sonst schaffst der «Mindre» selbst sich Recht. Dann wird den Ochs der Karren ziehen statt umgekehrt, und du wirst Knecht! räh

Ein Sprung
vom Hauptbahnhof **Zürich**
Restaurant „Schützengarten“
Feine Menus, Plättli, Spezialplatten
Gepflegte Hürlimann-Biere.
© Bahnhofquai 15 C. Ulrich, Küchenchef

Auflösung des Bosco-Bildrätsels
Seite 13

„Wach auf mein liebes Heimatland“

W acht auf M Wein L Siebe s
Herz im Blatt L an D

WIRTSCHAFT
WAID
TEL. 62 50 2.
ZÜRICH
5 Autominuten

Wundervolle Aussicht! Dazuein dufender Kaffee und frische Pâtisserie.